

# Stolper Post.

27. Jahrgang.

Herausgeber Nr. 18

Verantwortlich für den Inverantwortl. Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil  
Max Feige in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wirtschaftlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die Ggelpaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einzeimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die Ggelpaltene Corpuzelle oder deren Raum 30 Pfg

## Arbeiterwohnungsfrage.

Regierungsseitig wird eine Zusammenstellung aller Seiten des Reichs und der Einzelstaaten zur Lösung des Arbeiterwohnungsproblems unternommenen Maßnahmen vorbereitet, sie soll dem Reichstage in der nächsten Tagung unterbreitet werden. In der Hauptsache lassen sich jetzt schon die Summen überschauen, die von Reich und Einzelstaaten für diesen Zweck aufzuwenden sind oder demnächst werden. Das Reich selbst hat in den Etats für 1901, 1902 und 1903 insgesamt 10 Millionen M. zur Förderung der Herstellung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte in seinen Betrieben und Verwaltungen zur Verfügung gestellt. Das Reichsinvalidenversicherungsgesetz hat es den Versicherungsanstalten ermöglicht, durch Vergabe von Gelbtern zur Erbauung von Arbeiterwohnungen an der Lösung der Wohnungsfrage mitzuarbeiten. Von diesen Anstalten waren bis Ende 1902 über 100 Millionen M. für diesen Zweck aufgewendet. In Preußen sind durch ein besonderes Kreditgesetz neuerdings wieder 12 Millionen M. für Wohnungszweck im Landtage verlangt worden. Werden sie, woran kaum zu zweifeln ist, bewilligt, so werden in dem größten Bundesstaate bereits 44 Mill. M. hergegeben sein. Bayern hat sich dem preussischen Beispiele angeschlossen. Eine vom bayrischen Landtage im Vorjahre bewilligte Anleihe von 4 1/2 Millionen M. soll ähnlichen Zwecken dienen. Es weiteren in Hessen durch ein Gesetz vom vorigen Jahre die Bereitstellung von Mitteln aus der Landkreditkassette zur Förderung des Wohnungswesens beschlossen. Lübeck und Hamburg suchen durch die kostenlose Vergabe von unbebauten Staatsgrundstücken und durch sonstige Erleichterungen den Bau kleiner Wohnungen zu begünstigen.

Man wird annehmen dürfen, daß die von Reichswegen veranfaltete Erhebung über die Förderung des Wohnungswesens in den Einzelstaaten noch Ergänzungen dieser Aufzählung bringen wird. In ähnlicher Weise, wie Reich, Staaten und Versicherungsanstalten ist eine große Anzahl von Gemeinden vorgegangen. Unter diesen sind namentlich süddeutsche und rheinische Städte vertreten, wie Worms, Mainz, Mannheim, Furtch, Esslingen, Ulm u. a. Einige andere Städte wie Frankfurt a. M., Halle a. S. und Leipzig haben gemeinnützigen Bauvereinigungen Erbbaurecht an städtischem Grundbesitz eingeräumt, wieder andere, wie Freiburg i. Br., Ulm, Straßburg i. E., Schweinfurt und neuerdings Emden und Düsseldorf haben den Bau von Arbeiterwohnungen in eigener Verwaltung unternommen. Zum erheblichen Theil ist ferner die Erbauung billiger und gesunder Wohnungen der Thätigkeit einer Reihe privater Vereinigungen zu danken. Nach einer im Herbst 1900 von der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtsvereinigungen angestellten Ermittlung besaßen sich damals 384 gemeinnützige Vereinigungen mit dem Bau von Kleinwohnungen, die insgesamt gegen 25000 Wohnungen errichtet hatten. Zwischen hat die Zahl dieser Gesellschaften noch zugenommen. Schließlich haben auch viele Arbeitgeber auf die Bereitstellung passender Wohnungsverhältnisse für ihre Arbeiter Fürsorge verwandt. Soweit der Staat selbst Arbeitgeber ist, hat er sich in gleicher Richtung lebhaft betheätigt. So hat die Reichsverwaltung für die in den ihr unmittelbar unterstellten Betrieben beschäftigten Arbeiter z. B. die der Kaiserlichen Werften für Wohnungsgelegenheit gesorgt. Die preussische, bayrische, sächsische, württembergische Staatsbahnenverwaltung sind in diesem Sinne thätig gewesen; ebenso die preussische Bergbauverwaltung. Für die Arbeiter der militärisch-industriellen Werkstätten bei Spandau, Hanau und Siegburg sind 500 Wohnungen errichtet. Vom preussischen Landwirtschaftsministerium sind seit 1894 mehr als 3 1/2 Millionen M. für den Bau von Arbeiterwohnungen aufgewendet. Die gleiche Fürsorgepflichtigkeit für ihre Unterbeamten und Arbeiter ist von einer Anzahl städtischer Gemeinden ausgeht. Ebenso haben sich private Arbeitgeber, namentlich aus den Kreisen der Großindustrie, in dieser Richtung vielfach betheätigt.

## Politische Uebersicht

Stolp, 10 März 1903.

Grundlose Verleumdungen über die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin. Londoner Blätter, die sich vor allen übrigen erfindungsreich beweisen, hatten die Meldung von einem Liebesverhältnis zwischen der verwitweten Großherzogin Anastasia und deren Coiffeur gemeldet. Diese unförmigen Gerüchte waren auch in deutsche Blätter durchgedrungen und vielfach wohl auch für nicht unmöglich gehalten worden, als gemeldet worden war, daß sich der regierende Großherzog zu seiner in Cannes weilenden Mutter begeben, und daß sich dort auch der mecklenburgische Ministerpräsident Graf Bassowitz ganz unerwartet eingefunden habe. Wie jetzt ersichtlich wird, standen diese Reisen mit den Gerüchten insofern in Verbindung, als sie einer authentischen Feststellung des Sachverhalts dienten. Das Ergebnis dieser Feststellung ist amtlich in den „Mecklenburgischen Nachrichten“, dem Organ der mecklenburgischen Regierung veröffentlicht worden, es heißt da: „Auswärtige und inländische Blätter brachten in jüngster Zeit Nachrichten über einen am Schweizer Hofe angeblich bestehenden Hofstand. Die Mittheilungen enthalten schwere Anschuldigungen und Verdächtigungen eines im Auslande weilenden Mitgliedes des großherzoglichen Hauses. Das großherzogliche Staatsministerium ist deshalb in Wahrung der Interessen des großherzoglichen Hauses in Ermittlungen eingetreten, welche die völlige Unbegründetheit der Berichte ergeben haben.“ — Im Anschluß hieran sei erwähnt, daß auch über den Prinzen Ruprecht von Bayern auf vollkommen freier Erfindung beruhende Geschichten verbreitet worden waren. Es wurde u. a. behauptet, der Prinz habe seine kranke Gemahlin in Folge eines Bewußtseinsverlustes verlassen. Thatsache ist, daß die Ehe des hohen Paars die denkbar glücklichste ist. — Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat aus nahe liegenden Gründen

die frühere Oberhofmeisterin der früheren Kronprinzessin sowie den Hofmarschall von Tümppling entlassen. Die Erziehung der Kronprinzlichen Kinder übernimmt die Oberhofmeisterin der Königin-Wittve Carola, Frau von Pfalz. Sobald es die Gesundheit des Prinzen Friedrich Christian, der sich von seiner schweren Erkrankung an Typhus nur langsam erholt, gestattet, wird der Kronprinz mit seinen 5 Kindern zum Sommeraufenthalt nach der Villa Badewitz bei Dresden übersiedeln. König Georg beabsichtigt demnächst dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Der Empfang des Königs in Wien soll besonders herzlich und glänzend gestaltet werden, um darzutun, daß die trüben Vorgänge keinen Schatten auf die innigen Beziehungen der beiden Fürstenhäuser geworfen haben.

Der preussische Kriegsminister hat laut „Nationalzeitung“ den Generalkommandos der Armee korps mitgetheilt, daß besonderer Werth darauf gelegt werden müsse, daß Mannschaften, deren Dienstuntüchtigkeit festgestellt ist, nicht länger als unbedingt erforderlich im Dienst zurückzubehalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens Seitens der Generalkommandos entlassen werden. — Die bereits angekündigte Verwendung deutscher Offiziere bei der Reorganisation der türkischen Gendarmarie in Macebonien wird bestätigt. Diese Heranziehung ist wieder ein Beweis für die Tüchtigkeit unserer Offiziere.

So lange der Reichstag beschlußfähig war, so lange 200 und mehr Abgeordnete an den Beratungen theilnahmen, da gab es endlose Debatten, man denke an die Posttarifverhandlungen; jetzt, da der Sitzungssaal Tag für Tag so leer ist, daß man eine Fliege summen hören könnte, geht es mit der Verabschiedung der einzelnen Etatsabschnitte in geradezu schwindelerregender Eile vorwärts. Beim Etat des Reichsamts des Innern hat sich das hohe Haus wohl nur deshalb so lange aufgehalten, weil die Durchschnittshöhe der Präsenz damals immer noch 40 bis 50 Abgeordnete betrug. Mit diesem Ueberfluß hat man längst aufgeräumt und befindet sich bei einer Anwesenheit von 15 bis 20 Abgeordneten recht wohl. Unmöglich ist es aber nicht, daß sich mit der fortschreitenden Approximation der Osterferien auch dieses Häuflein der Beharrlichen und Unentwegten noch lichtet und daß sich Graf Ballestrem auf seinem hohen Präsidentensitze eines Tages vollkommen leeren Bänken gegenüber befindet. Wenn ein Geistlicher beim Beginn des Gottesdienstes nur drei anhängige Hörer um sich versammelt sieht, dann darf er auf Liturgie und Predigt verzichten und nach einem stillen Vaterunser die Kirche verlassen. Was aber ein Reichstagspräsident ohne Abgeordnete im Sitzungssaale zu thun hat, das ist durch die Geschäftsordnung noch nicht vorgesehen; darüber eine Bestimmung zu treffen, wäre jedenfalls zeitgemäß.

Eine Lanze für die Wehrsteuer legt die „Allg. Ztg.“ in einem Artikel ein, in dem sie hervorhebt, daß die in Frankreich und Oesterreich-Ungarn mit dieser Steuer gemachten Erfahrungen keineswegs so ungünstige seien, als es nach den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs von Thielmann erscheinen könnte. Man müsse eben die Verhältnisse, unter denen die Steuer erhoben wird, berücksichtigen und, man werde alsdann zu der Ueberzeugung gelangen, daß sich ein entsprechender Versuch in Deutschland wohl lohnte. Da der Reichsinvalidenfondus früher ausgezehrt sein wird, als die Fürsorge für unsere Veteranen erlischt, so ist man thatsächlich genöthigt, sich nach Quellen umzuschauen, aus denen nach dem Verschleßen jenes Fonds die erforderlichen Mittel geschöpft werden können. Und dann bleibt vielleicht doch die Wehrsteuer als einziges Ausfallsmittel übrig.

Zur Volksschulfrage. Im preussischen Abgeordnetenhaus beantragen die Freikonservativen, die Regierung zu ersuchen, baldigst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch welches die Unterhaltung der Volksschule nach Maßgabe der Verfassung geregelt und unter entsprechender Erhöhung der Staatszuschüsse den Uebelständen abgeholfen wird, welche aus der großen Ungleichheit der Lehrerbefoldungen für Schule und Lehrer, sowie für die Volksschulbildung weiter Kreise der Bevölkerung erwachsen.

Eine Aenderung im System der Beschaffung von Dienstkleidern für die preussischen Eisenbahnbeamten sollte angebracht sein. Wie die Frk. Ztg. nun aus guter Quelle erfahren hat, haben allerdings Erhebungen in dieser Sache stattgefunden, die sich hauptsächlich auf die Güte und Fortschrittmäßigkeit des Materials erstrecken. Eine Aenderung wird aber nicht erfolgen. Die Direktionen werden wie bisher die Uniformen entweder in Regie herstellen lassen oder sie vergeben die Herstellung an größere Unternehmer. — Der preussische Eisenbahnminister hat die Direktionen zu reichlicher und zweckmäßiger Anbringung der Stationsnamen auf den Bahnhöfen aufgefordert. Insbesondere wünscht er die Stationsnamen mehr als bisher an den Bahnsteiglaternen angebracht zu sehen.

Unser erstes und zweites heimisches Geschwader zeigt diesmal die gleiche Zusammenfassung wie im Vorjahre: 8 Linienfahrzeuge, beziehungsweise 2 Linienfahrzeuge und 4 Rüstpanzer, sowie 4 Torpedobootdivisionen. Dagegen wird die Zahl der Aufklärungskreuzer von 7 auf 11 erhöht. — Das dem Kaiser in Wilhelmshaven vorgeführte „Alis“-Abzeichen, eine getreue Nachbildung des Ordens pour le mérite, mißt über die Spitzen des Kreuzes in Höhe und Breite 1 1/2 Meter. Die Adler zwischen den Balken des Kreuzes bestehen aus Bronze. Das Kreuz selber ist aus Holz angefertigt und mit Messingblech beschlagen. Die Devise ist mit Goldbronze aufgetragen.

Der Eisenbahnausschuß in Johannesburg beschloß den Bau einer Eisenbahn von Johannesburg nach Natal, die für die Ausfuhr des Johannesburger Geldes so lange den Hauptverkehrsweg bilden wird, als England keinen eigenen Hafen in der Delagoabai besitzt. — In Johannesburg wurden bei hellem Tage mit den in der Stadt zwei Beamten die Sade mit einem Geld-

inhalt von 100 000 M. zur Bank trugen überfallen und beraubt. Von den drei Räubern wurde einer ergriffen, er nennt sich Frank Goddard.

Aus Konstantinopel. Der Correspondent des Londoner Standard hatte eine Unterredung mit dem Großvezier über die Reformen in Macebonien. Der erste Beamte des osmanischen Reiches versicherte, die Pforte werde die von ihr verlangten Reformen auf den Buchstaben ausführen. Man solle ihr nur Zeit und Freiheit lassen, sich zu betätigen. Vor allem läge es in der Absicht der türkischen Regierung den Wohlstand in Macebonien zu heben. Zu diesem Zwecke arbeiteten zahlreiche türkische Ingenieure an der Herstellung von Straßen in der macedonischen Provinz. Seien diese erst fertiggestellt, dann würde der Handelsverkehr einen kräftigen Aufschwung nehmen und die sociale Lage der Bewohner bald eine erfreuliche Besserung erfahren. Wir wollen hoffen, daß der Großvezier die Zukunft nicht allzurosig ausgemalt hat. Wird die Türkei gepreßt, dann ist aus ihr ja immer noch etwas herauszuholen und der Druck, der jetzt auf sie ausgeübt worden ist, war stark genug, um immerhin eine nachhaltige Wirkung zu hinterlassen.

## Deutschland.

Wilhelmshaven, 9. März. Heute begann vor dem Oberkriegsgericht die Revisionverhandlung gegen den wegen Mordes angeklagten Matrosen Kohler.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 9. März 1903.

Am Montag wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Müller-Meinigen (fr. Bp.) trat für Neuuniformierung der Armee ein. Alles Nützliche müsse beseitigt werden, wie der Burenkrieg lehre. Vor allem fort mit der Halbinsel! Abg. v. Czarlinski (Pol.) kam auf die Nichtzulassung von Polen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zurück. Frk. Kriegsminister v. Goller rechtfertigte sein Vorgehen. Abg. Zehner (Fr.) war für direkten Bezug des Bedarfs der Proviantämter von den Produzenten und besprach die Mandanten- und Einquartierungslasten. Generalmajor v. Gallwitz erwiderte, die Versuche, direkt von den Produzenten zu kaufen, sollten fortgesetzt werden. Die Frage der Servisleistung werde erwoogen. Abg. von Gersdorf (konf.) hatte Wünsche für die Provinz Polen. Abg. Bebel (Soc.) beleuchtete das Duellwesen. Immer wieder kämen Dinge vor, die man als Faustschlag ins Gesicht des Reichstags empfinden müsse. Adner verwies sodann auf die Begnadigungen von Duellanten und gekelte die Soldaten-Mißhandlungen. Minister v. Goller stellte fest, daß im Jahre 1902 kein einziger Zweikampf zwischen Offizieren stattfand. Die Begnadigung erfolge stets nur auf Empfehlung des höchsten Militärgerichts, dem die Akten vorgelegt haben. Die Fälle prinzipieller Mißhandlungen seien sehr selten. Natürlich sei strengste Strafe angebracht. Bei den Mandanten leisteten die Truppen Hervorragendes. Die Kavallerie sei eine wertvolle Waffe. Daß das Ausland uns nicht lobt, sei doch nicht verwunderlich. General v. Einern erklärte, hervorragenden Musikern sollte ein höherer Rang verliehen werden. Der nächste Redner, Abg. Kunert (Soc.) mußte dreimal zur Ordnung gerufen und ihm das Wort entzogen werden. Das Gehalt des Ministers wurde bewilligt. Fortsetzung Dienstag.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 9. März 1903.

Am Montag verwarhte Abg. Ernst (fr. Berg) sich zunächst gegen den Vorwurf des Abg. v. Pappenheim (konf.), vom Sonnabend, das Stenogramm einer seiner Reden tendenziös abgeändert zu haben. Dann wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Dem Abg. Kopck (fr. Bp.) erwiderte Minister Stubb, die Erwägungen über die Abtrennung der Rektoralabtheilung vom Kultusministerium seien noch nicht zum Abschluß gekommen. Auf die Schulunterhaltungspflicht wolle er bei der hierüber eingebrachten Anfrage eingehen. Zur gesetzlichen Regelung der Schulspflicht sei der gegenwärtige Ausblick nicht geeignet; die Notwendigkeit besteht aber. Eine Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes, das Härten aufweise, denen abgeholfen werden müßte, verfordere Gleichberechtigung auch für die Katholiken. Von einer Benachtheiligung der Evangelischen dürfe aber keine Rede sein. Die Frage der unbeschränkten Zulassung der katholischen Krankenpflegerinnen möge der Minister noch einmal prüfen, denn die jetzige Beschränkung sei ungerechtfertigt. Dr. Stubb betonte, daß die Regierung nach reiflicher Erwägung zu ihrer ablehnenden Haltung gelangt sei. Abg. Wigerski hatte polnische Beschwerden. Der Minister antwortete, er müsse an seiner Stellung zum polnischen Unterricht festhalten. Abg. Dr. Barth (fr. Berg) wünschte Parität auch gegen die Juden. Um dem Abg. Borch ein Beispiel für die Bevorzugung der Katholiken, besonders bei Besetzung von Professuren zu geben, verweise er auf die Ernennung des Herrn Spahn zum Professor der Geschichte in Straßburg. In der evangelischen Kirche neigten leider die herrschenden Elemente immer mehr dem Zwange zu, und dieser Zwang sei es, der die breiten Massen des Volkes abhose, der sie dem Unglauben oder der Gleichgültigkeit zutriebe. Minister Dr. Stubb: Ich habe im Namen der Staatsregierung zu erklären: Nach einem Bericht des Regierungspäsidenten in Trier hat die gestern in den Kirchen verlesene Einzelverordnung folgenden Wortlaut: Gemäß der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten und des Herrn Ministers im Abgeordnetenhaus und

nach weichen Mitteilungen beabsichtigt die Staatsregierung den rechtlichen Wünschen der Katholiken in Bezug auf die diesjährige Schulfrage gerecht zu werden. Deshalb hat der Bischof in Uebereinstimmung mit dem heiligen Vater angeordnet, daß unsere Kanzelverordnung wegen veränderter Umstände als ungeschaffen zu betrachten ist. Meine Herren, die hier erwähnten Mitteilungen der Staatsregierung gehen über den Rahmen dessen, was hier von dem Herrn Ministerpräsidenten und von mir gesagt worden ist, nicht hinaus. Die Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß nun die Erhaltung des Friedens in Trier ermdoglicht ist. Abg. Dr. Porck (Str.) betont Herrn Barth gegenüber, daß der Kaiser in dem Telegramm über die Ernennung Prof. Spahrs ausdrücklich auf die anerkannte wissenschaftliche Tüchtigkeit Spahrs hingewiesen habe. Der Abg. Sattler habe Beweise für die Behauptung, daß die Regierung dem Centrum über Gebühr entgegenkommen, nicht erbracht. Er habe dem Centrum auch Ruhhandelspolitik vorgeworfen. Nun, wenn gewisse andere Parteien des Reichstags in derselben Lage gewesen wären, wie das Centrum, dann hätten sie gewiß ganz andere Rufe in ihre Stille getrieben. (Heiterkeit.) Abg. Dr. Friedberg (Mit.) ist erfreut darüber, daß Bischof Korum seinen Erlaß bedingungslos zurückgenommen hat. Die Regierung könne daraus ersehen, daß man mit Festigkeit gegenüber der katholischen Kirche verfahren. Das Ansehen bei der Ernennung Prof. Spahrs liege darin, daß geeignete Bewerber übergangen wurden. Das Centrum verleihe häufig zur Verhinderung ihrer aus irgend einem Grunde aufgeregten Wählermassen eine Korzeption. Das sei die feinste Umschreibung des Ruhhandels. Die katholische Kirche sei gegen jede staatliche Schule, und das sollte alle Parteien mit Ausnahme des Centrums veranlassen, sich um so fester um den Staat zu scharen. Nach R-den der Abgg. Graf Limburg (Konf.), Mizezeki (Pol.) und Dittrich (Str.) wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzjournale als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Neb. Stolp, 10. März 1903.

— x Sinfonie-Concert. In sehr dankenswerther Weise veranstaltet Kapellmeister E. Mizloff mit seiner wohlgeschulten Kapelle, die ihre Fähigkeit zur Ausführung schwerer sinfonischer Musik wiederholt und glänzend bewiesen hat, am kommenden Mittwoch ein Sinfonie-Concert mit einem ebenso bedeutenden wie interessanten Programm. Beethovens „Fünfte“, die Emoll-Sinfonie, steht als Hauptwerk darauf! Sie gilt allgemein und nicht ohne guten Grund für das reinste, unankerknasteste Muster der Gattung. Wenn man ihr eine Ueberschrift geben wollte, so würde man darüber schreiben: „Wir müssen doch frei werden!“ Auf herrliche hat der Meister sein stolzes Wort bewährt: „Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen!“ Welcher Kampf mit Sturm und Ungemach, aber auch welche Siegesfreude, welcher Triumph offenbart sich darin! Unter welchem Gesichtspunkt man auch diese Tonbildung betrachten mag, durch das Medium des genußreichen Gefühlswortes des nachdenklichen Verstandes, ob wir es als Ganzes anschauen oder bei dem unerlöschlichen Reichthum phantastischer Einzelheiten verweilen, immer und überall thut sich uns genialste Meisterschaft kund. Seelenmaterische Kraft der Charakteristik, kunstgerechteste Gliederung der Formen und sinnliche Reichtum des Klangwesens haben sich zu einem unübertrefflichen Urbild vergeistigter musikalischer Schönheit verschmolzen — Den vier Eingangsnoten g, g, g, es hat der Meister selbst die Worte: „So klopft das Schicksal an die Pforte“ in den Mund gelegt. Sinnfällig ist ihre außerordentliche rhythmische Schlagkraft, aber durch diese allein ist das Räthsel nicht gelöst. Das Thema erweitert sich, strebt in farbigen und gefaltentreichster Entwicklung auf und nieder, kommt auch nicht zur Ruhe, während ein zweites, eine bezaubernd süße Es-dur-Melodie austritt, sondern klopft rastlos fort. Der Stimmzugehalt des 2. Satzes ist ein unartiges Hin und Her zwischen Es-dur und C-dur, ein Wechsel nach Ruhe und Frieden, wie es gleich der eröffnende dunkle, leidenschaftliche Gesang zeigt, der, von Bratschen und Celli angestimmt, immer höher emporsteigt. Die Menschenlippe kann nicht stehender bitten und klagend. — Scherzo und Finale stellen allem Herkommen zuwider ein innerlich und äußerlich verbundenes Ganzes dar. Der fast die gesamme moderne Musik beherrschende Zug nach dem Phantastischen hat in diesem Scherzo zum ersten Mal vollen Ausdruck gewonnen. Deutlich giebt er sich zu erkennen sowohl durch die von einer Tonart zur andern schwebende Modulation der Modulation, wie durch das aus den fremdbildlichen Klängen gemischte Kolorit. Ein in mannigfaltigsten harmonischen Bindungen umhergetriebenes, durch fünfzig Takte vom leisesten Pianissimo bis zum schmetternden Fortissimo sich steigendes Crescendo führt über in das Finale, das in dem schwer errungenen C-dur einen jubelnden Siegeshymnus anstimmt. Neben diesem Werke enthält das Programm die umfangreiche, außerordentlich wirksame Mendelssohn'sche Concert-Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“, ein Cello-Solo, gespielt von einem Mitgliede der Kapelle, und zwei Violin-Soli, das „Militär-Concert“ von Lisinski und „Sigenweiser“ von Sarasate, in welchen unser Herr Voewe Gelegenheit haben wird, seine virtuose Technik und sein musikalisches Talent voll zu entfalten. Wir versehen nicht, den Besuch dieses Sinfonie-Concertes, des einzigen der ganzen Saison, aufs wärmste zu empfehlen.

— § Ueber den überfallenen und tod aufgefundenen Arbeiter Carl Bretall aus Wändisch-Bubdiger gehen uns folgende Mitteilungen zu: Bretall war in der Sonntagsnacht mit einem Fleischergesellen im Fingerschen Gasthose in Streit gerathen, im Verlaufe welchen der Geselle dem Bretall eine Ohrfeige gab. Im angetrunkenen Zustande war Bretall dann gegen 10 Uhr nach Hause gekommen und mit seiner Frau in Wortwechsel gerathen. Er entfernte sich darauf von Hause und ging dann bis auf den Straßendamm, wo seine Frau ihn noch mit einem Dritten hat sprechen hören. Seitdem blieb er verschwunden, auch in der Nacht ist Bretall nicht zu Hause gewesen. In der Nähe der Mühlenbachbrücke fand sich eine große Blutlache und ein ziemlicher Klumpen Blut lag auf der Oberfläche des Bodens. In derselben Nacht hörten Passanten auch ein dumpfes Geräusch, als wenn jemand mit einem Stöcke auf das Brüdengeländer schlug. Beim Nachhausegehen hörte auch ein Knecht von der Brücke her dumpfe breite Schläge. Man will auch um diese Zeit eine Person nach der Dorfstraße in der Richtung nach der Schmiede haben zugehen sehen. Ueber der Mühlenbrücke des Mühlenbaches zur linken Hand fand man den Arbeiter Bretall auf dem Rücken liegend, dessen Körper halb vom Wasser bespült war. Später wurde auch eine breite Blutspur entdeckt, die kurz vor der Brücke von einer Straßenseite zur anderen führte. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß der todt ausgefundene Bretall durch Schädelspaltung seinen Tod gefunden hat. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— φ Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden im Landwehrbezirk

Stolp wie folgt statt: Am 2. April Vormittags 9 Uhr in Kriz und Lupow, Nachmittags 3 Uhr in Naths-Dammitz und Budow, am 3. 8 Uhr in Damerkow, 9 Uhr in Quadenburg, 3 Uhr in Mügenow, am 4. 9 Uhr in Stolpmünde, 3 Uhr in Gambin, am 6. 9 Uhr in Schmolzin, 3 Uhr in Wigow, am 7. 9 Uhr in Wigow (Ers. Reserve), 3 Uhr in Schurum, am 8. 9 Uhr in Labehn, 3 Uhr in Stolp (Ref. Infanter.), am 9. 9 Uhr in Stolp (Landwehr aller Waffen), 3 Uhr in Stolp (Ref. Spezial-Waffen), am 11. 9 Uhr in Stolp (Ersatz Reserve), 3 Uhr in Stolp (Land). Die Kontrollversammlungen in Lupow, Budow und Damerkow werden von dem Hauptmann z. D. Schrage aus Lauenburg, alle übrigen Plätze von dem Hauptmann z. D. v. Zavadsky abgehalten. Gleichzeitig finden bei den Kontrollversammlungen wieder Fußmessungen statt.

— ? Feuer Am Sonntag den 8. März cr. Nachmittags gegen 4 Uhr brach in dem Stadtgebäude des Rittergutsbesizers Hildebrand in Gesecke Feuer aus. Trozdem sofort mit den Rettungsarbeiten begonnen wurde griff das Feuer mit solcher rasenden Schnelligkeit um sich, daß an ein Löchen des Brandes gar nicht zu denken war; das danebenstehende Gebäude konnte nur mit der größten Anstrengung gerettet werden. In der Mitte des abgebrannten Gebäudes befand sich ein Schweinestall, die Thiere wurden größtentheils gerettet doch sind trotzdem noch ca. 30 Stück ein Raub der Flammen geworden. Dabei befanden sich in dem Gebäude sieben Kühe, welche den Besitzern gehörten, auch von diesen konnten nur 4 Stück gerettet werden, die übrigen 3 verbrannten ebenfalls. Außerdem sind noch 60 Stück Schafe in den Flammen umgekommen. Der Hofmeister Weg und der Stellmacher Grotz, welche sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, haben nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, doch wird vermutet, daß derselbe durch spielende Kinder verursacht worden ist.

— Aus der 11. Vollversammlung der Handelskammer am 24. Februar 1903 in Stolp. (Schluß) Jedenfalls hätten die Handelskammern als die ältere Organisation berechtigten Anspruch auf Erhaltung ihres Bestandes, dem sie in gutem Glauben an seine Sicherheit ihre fachliche Tätigkeit und die Gestaltung ihres Haushalts angepaßt hätten. In beiden Beziehungen müßten die Handelskammern durch eine erheblich veränderte Fassung des Begriffes „Industrie“ unbillig und schwer geschädigt werden, was noch ein besonderes Unrecht gegen die der Handelskammer-Organisation verbleibenden Betriebe in sich ließe, da diese nunmehr allein die früher festgelegten Lasten, z. B. für das Schulwesen, weiter zu tragen hätten. Jedenfalls solle ein Mittel gewählt werden, das einfach sei und alle Zweifel endgültig beseitige. Als solches empfehle es sich festzusetzen, daß, wer im Handelsregister eingetragen stehe, unter keinen Umständen als Handwerker zu betrachten sei; dabei sei die Eintragung von Sondererwerb, die geschilderte Sachlage berücksichtigenden Bedingungen abhängig zu machen und demgemäß den Handwerkskammern ebenfalls die im § 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit den Handelskammern eingeräumte Stellung zum Registerrichter zu gewähren. Entsprechend seien die Reichsgewerbeordnung und das Handelskammergesetz zu ändern. Die Vollversammlung stimmte den Ausführungen zu und beschloß, sie in einem Bericht an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zusammenzufassen. Der Vorsitzende berichtete über die Eingaben der Magistrats von Bütow und Rummelsburg an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten für die Erbauung einer Bahn Bütow-Rummelsburg, um deren Unterstützung die Kammer von den Magistrats gebeten sei. Beschlossen wurde nach längerer Beratung, die Eingaben nicht zu unterstützen. Entsprechend einem Antrag des Herrn Simonis wurde nach längerer Erörterung beschlossen, darauf hinzuwirken, daß in der Eisenbahn Verkehrs-Ordnung § 62 Zusatzbestimmung II 3 die Frist für Auszahlung der Nachnahmebeträge verkürzt werde, etwa wenigstens innerhalb der Direktionsbezirke auf eine Woche, da die jetzige Frist von 14 Tagen gegenüber der modernen Verkehrs-Entwicklung zu lang sei, zu große Zinsverluste mit sich bringe und das Beispiel der Post die Möglichkeit schnellerer Auszahlung der Nachnahmebeträge beweise. Weiter wurde beschlossen, zu beantragen, daß entgegen der jetzigen Bestimmung a. a. O. § 62 Ziffer 4 der Absender innerhalb 3 Tagen nach Eingang des Nachnahme-Betrages davon benachrichtigt werden soll, und zwar aus den gleichen Gründen. Zur Vorlage kam ein Schriftwechsel, durch den erwiesen wird, daß ein Geistlicher K. in N. einen die Nachbarstadt Y schädigenden Handel mit Düngemitteln treibt und zwar als Vertrauensmann des Bundes der Landwirthe. Außerdem wurde die Beschwerde einer Buchhandlung über den Handel der Geistlichen mit Kalendern aller Art vorgelegt. Es wurde beschlossen, über letzteren Punkt zunächst weiteres Material zu sammeln und sodann in beiden Angelegenheiten eine Entscheidung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten zum Schutze des Kaufmannsstandes herbeizuführen.

— Zu dem Pfandrecht des Vermiethers, worüber eben auch im Reichstage gesprochen wurde, schreibt die „Tägliche Rundschau“: Bekanntlich bestimmt § 559 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß der Vermiether kein Pfandrecht an denjenigen Sachen des Miethers habe, die der Pfändung durch gesetzliche Vorschriften entzogen sind, also beispielsweise an den nothwendigsten Kleidern, Betten und Geräthschaften. Allein juristische Schorffirn hielten die wohlthätige Wirkung des § 559 schnell vereitelt: Das Reichsgericht erkannte für Recht, daß der Vermiether das unbeschränkte Pfandrecht an dem Besitze des Miethers durch den Miethsvertrag erlangen könne, sobald in diesem eine entsprechende Klausel aufgenommen würde. Diese Rechtsprechung hat Staatssekretär Niederding lebhaft beklagt, „weil die sozialpolitischen Absichten, die den einschlägenden Bestimmungen der Civilprozeßordnung zu Grunde liegen, durch sie sehr erheblich beeinträchtigt werden können“, und er theilte mit, daß er alles versuchen werde, eine Beseitigung dieses Richterspruchs herbeizuführen. Wir meinen, daß der sociale Zweck auch dann noch in Frage gestellt ist, wenn Herr Niederding zur Zeit seine Absicht erreicht, denn in Zukunft kann ein anderer Willenssatz des Reichsgerichts den beanstandeten Rechtsgrundsatz wieder aufstellen. Ziel sicherer wird daher das erstrebte Ziel erreicht, wenn man dem § 559 einen Zusatz giebt, wie ihn für ähnliche Zwangslagen das neue Handelsgesetzbuch bereits erhalten hat und der einfach lautet: „Vereinbarungen, welche dieser Vorschrift zuwiderlaufen, sind nichtig.“

— Das diesjährige Gesangs-Fest des hinterpommerschen Sängerbundes im Regierungsbezirk Köslin findet in den Tagen vom 27. bis 29. Juni in Neufest-

tin statt. Es fällt zeitlich mit dem Sängerbund-Fest des hinterpommerschen Sängerbundes in Köslin zusammen. — Persona Nachrichten. Dem Regierungsboten Robert Rinke in Köslin wurde das Allgemeine Erzerzischen verliehen. — Dem Gutsarbeiter Schröder zu Sehof bei Pustamin ist das Allgemeine Erzerzischen verliehen worden. — Am königlichen Lehersseminar Marienburg Wpr. bestanden aus Pommern die Ueberprüfung Güngel aus Köslin und Henke aus Ueckin bei Kolberg. — Der Amtsgerichtsekretär Arndt in Stalsund ist unter Ernennung zum Obersekretär nach Greifswald versetzt. — Das Allgemeine Erzerzischen wurde dem bisherigen Kirchenältesten und Patronatsvertreter Bauerhofsbeher Franz Roth zu Reiffin, Pfarrie Greifz. Synode Köslin verliehen.

### Büchertisch

— „Wiener Mode“, XVI., Heft 11, Ausgabe vom 1. März. Das vorliegende Heft behandelt die neuesten Frühjahrsmoden. Schon auf dem farbigen Umschlag der Nummer erscheinen drei überaus fleisame, graziose Damenhüte. Unter den zahlreichen Toiletten, die im Heft selbst zu finden sind, heben wir als beachtenswert hervor die neuen Faltenröcke, die Blusen und Jacken, die in vielen Modellen abgebildet sind. Recht gut gefällt uns ein Musselinschiffon-Abendkleid mit Perlenkettenbesatz im Reformstil; für Automobil fahrende Damen sind ebenfalls neue Toiletten gegeben. Die Beilage „Wiener Kinder-Mode“ bringt Kinderkleider und Wäsche. Der Handarbeitstil und die Unterhaltungsbeilage „In Boudoir“ bringen nach wie vor vom Feiten das Beste, und somit empfiehlt sich die „Wiener Mode“ immer von neuem durch die Gebiegenheit und Vervielfältigung des Gebotenen. — Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten sowie auch direkt beim Verlage der „Wiener Mode“ in Wien VI, 2 zum Preise von Mk. 2,50 vierteljährig. Schnittmuster nach persönlichem Maß unter Garantie für gutes Passen für Abonnentinnen gegen 30 h oder 30 Pf. Material- und Spesenfrei.

### Allerlei

— Berlin. Der Abwurf eines Geldstrandes aus dem zweiten Stockwerke des Hauses Ecke Markgrafen- und Behrenstraße verursachte am Freitag in der Friedrichstadt allerlei unheimliche Gerüchte, die sich glücklicherweise nicht befähigten Ueber den Vorfall wird berichtet: Der Geldstrand ist Eigentum der Pommerschen Synodalen-Bank, die zur Zeit von dem bezeichneten Laufe nach ihrem alten Heim in der Laubenstraße überzöfiedel. Im das mächtige Kassenspind herabzulassen, war an der Ecke des Gebäudes ein eisernes Gerüst errichtet worden, und vier Arbeiter standen auf den darüber gelegten Planken. Der Strand war aus dem Fenster hinausgeschoben worden und hing in den Ketten. Als einer der Arbeiter die Bretter unter dem Strande hervorzog, riß die Kette und das Spind stürzte in die Tiefe. Es schlug mit einem Krach, der wie ein Kanonenschuß dröhnte, auf die Granitplatten des Bürgersteiges auf, sprengte sie und bohrte sich ein halbes Meter tief in den Erdboden ein. Die bei dem Sturz durchgeschlagenen Planken und Balken flogen weit durch die Luft und landeten zum Theil auf der anderen Seite der Straße. Ein Glid war es, daß der Strand senkrecht hinabstürzte und dabei das Gerüst nicht berührte. Wäre dies geschehen, so würden die Arbeiter unsehbar mit hinabgeführt sein. Auch war die Straße so gut wie menschenleer, sodaß niemand von dem umherliegenden Brettersplittern getroffen wurde.

— Ein sensationeller Spiritisten-Prozess findet zurzeit in London statt. Der Prof. Jtg. wird darüber berichtet: Kläger ist der junge Forschungsreisende Cavendish, der 16½ Jahre alt war, als er seine Reisen begann. 1897 mündig geworden, kam er in den Besitz eines Vermögens von 480000 Mk. Im Jahre 1901 waren von diesem Vermögen nur etwa 800000 Mk. übrig. In jenem Jahre wurde er mit einem Major Strutt befreundet, den er zum Verwalter seines Vermögens machte und dem er dieses durch eine rechtsgültige Urkunde übertrug. E. klagt nun darauf, daß diese Urkunde für ungültig erklärt werde, weil er durch spiritistische Vorhersagungen zur Unterzeichnung veranlaßt worden sei. Im Sommer 1901 wohnte E. bei Major Strutt und hier fanden Offenbarungen von Geistern statt, theils durch Tischspulen, theils durch eine rechtsgültige Urkunde übertrug. E. klagt nun darauf, daß diese Urkunde für ungültig erklärt werde, weil er durch spiritistische Vorhersagungen zur Unterzeichnung veranlaßt worden sei. Im Sommer 1901 wohnte E. bei Major Strutt und hier fanden Offenbarungen von Geistern statt, theils durch Tischspulen, theils durch eine rechtsgültige Urkunde übertrug. Dies ist ein herkömmliches Brett, das an einem Ende auf zwei kleinen Rädern ruht, am andern Ende auf der Spitze eines Bleistifts. Man legt eine Hand auf eine Planchette, und dann soll die Bleistiftspitze anfangen, Geisteschrift auf Papier zu bringen. Der Geist der verstorbenen Mutter Cavendishs offenbarte sich am häufigsten und riet, E. solle ja nie etwas tun, ohne Major Strutt und seine Frau zu befragen. Die Botschaften aus der Geisterwelt bezogen sich nicht nur auf Geschäftliches, sondern auch auf Religion und Liebe, und zu den Geistern, die sich offenbarten, gehörten auch die Erzengel Michael, Gabriel und Uriel. Diese telegraphierten viele Gebete, Beseitigung und Berichte über himmlische Prozeduren vom Himmel herab. Auf den Rat der Geister begab sich E. mit Major Strutt zum Rechtsanwalt Dr. Ronger und unterzeichnete in dessen Bureau die Urkunde, in der er jenem sein Vermögen abtrat, ohne zu wissen, was in der Urkunde stand. E. hatte einen Diener, dem er viel Vertrauen schenkte und den darum die Familie Strutt von ihm entfernen wollte. E. setzte ein Kündigungsschreiben an den Diener auf, und E. unterschrieb es, nachdem ihm die Geister dazu geraten hatten. Der Diener wurde auch auf den Rat der Geister von E. beauftragt alles Silberzeug und sonstige Wertsachen der Frau Strutt zu übergeben. Nachdem dies alles geschehen war, begab sich E. auf Urkunden des Majors nach Abyssinien. Als E. fern von London war, machte er selbst spiritistische Versuche mit einem Bleistift und verlor dabei das Vertrauen zu spiritistischen Offenbarungen und zu Major Strutt. Die Klage folgte.

### Neue Nachrichten

Berlin, 9. März. Nach dem „Reichsanz.“ hörte am Sonnabend der Kaiser während der Fahrt von Bremen nach Berlin die Vorträge des Reichskanzlers und des Ministers Budde. Heute morgen besuchte das Kaiserpaar das Mausoläum zu Charlottenburg. Der Kaiser stattete dem Reichskanzler vormittags einen Besuch ab. Er empfing später im Schloß den Bauinspektor Schulze, der ein Akzarell von dem Umbau des Gensungsheims „Villa Hildebrandt“, in Arco vorlegte. Mittags empfing der Kaiser den Bürgermeister von St. Louis und Präsidenten des Comites für die dortige Weltausstellung David Francis. Nach dem „Lokal-Anz.“ dauerte die Audienz eine volle Stunde. Der Kaiser unterhielt sich aufs eingehendste über die amerikanischen Verhältnisse und über die Weltausstellung, für die er das lebhafteste Interesse bekundete und eine würdige Vertretung Deutschlands namentlich auf dem Gebiete der Wissenschaften und Künste und des Erziehungswezens in Aussicht stellte. Der Kaiser verehrte Herrn Francis Chamberlains Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ mit einer eigenhändigen Widmung. Nach der Audienz gab der Reichskommissar für die Weltausstellung, Geh. Oberregierungsrath Bewald, dem Herren Francis im Hotel Bristol ein Frühstück, zu dem der amerikanische Botschafter Tower, Generalkonsul Mason und eine Anzahl unserer Großindustriellen Einladungen erhalten hatten. Heute abend gibt der Staatssekretär v. Richtig Hofen Herrn Francis zu Ehren ein Diner. Um 11 Uhr tritt Herr Francis die Reise nach Bremen an, wo er sich morgen nach Amerika einschiffet.

— Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt folgende Notiz im Anschluß an die Zurücknahme des Erlasses des Bischofs Korum: „Die von der preussischen Staatsregierung durch den königlichen Gesandten in Rom gemachten weiteren Mittheilungen stimmen, wie wir vornehmen, lediglich mit ihrem im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen überein. Wir freuen uns, daß der Angelegenheit durch die Zurückziehung des Publikandum des Herrn Bischofs von Trier ihre für den konfessionellen Frieden bedenkliche Bedeutung genommen worden ist.“

Danzig, 9. März. Zum Oberbürgermeister wurde im dritten Wahlgange Stadtrath Ehlers mit 33 Stimmen gewählt. Bürgermeister Trampe erhielt 27. Stimmen. Wilhelmshaven, 9. März. Das Obergerichtsgericht beschloß den vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilten Matrosen Kohler von der "Lorel" zur Beobachtung seines Geisteszustandes an eine Irrenanstalt zu überweisen.

### Telegramme der „Stolper Post“.

Dresden, 10. März. (Wolffs Bureau) Der gestrige Ministerrath beschloß, das Urtheil im Ehescheidungsprozeß des Kronprinzenlichen Paars nicht öffentlich bekannt zu geben, da die Prinzessin Luise offiziell darum eingekommen ist.

Petersburg 10. März. (Wolffs Bureau) Die in Dalny mit dem Frühzug der chinesischen Eisenbahn eingetroffene Reisegesellschaft ist auf zwei Dampfern nach Tsinghai beziehungsweise Kasafat befördert worden. Sonach beträgt die Reisezeit zwischen Paris und den beiden letztgenannten Orten jetzt etwa 13 Tage.

Paris, 10. März. (Wolffs Bureau) Der Schiffskapitän Surty, der mit dem Kreuzer „Solois“ einen Unfall erlitt und hierdurch seines Commandos enthoben wurde, hat an den Oberkommandirenden des Mittelmeergeschwaders ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen das Urtheil des Marineoffiziers Beschwerde erhebt und vor ein anderes Gericht gestellt zu werden wünscht.

Paris, 10. März. (Wolffs Bureau) Aus den Aeußerungen der Päpste dem Bischof von Athen gegenüber geht hervor, daß der Papst in der Angelegenheit betreffend die Ernennung von Bischöfen nicht nachgeben will.

Paris, 10. März. (Wolffs Bureau) Nach Mitternacht wurde in Asch wiederum ein heftiger Erdstoß verspürt.

Neapel, 10. März. (Wolffs Bureau) Auf der Straße Rom Neapel fand ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, 3 Personen sind todt, 2 verletzt.

### Marktberichte.

#### Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 9. März 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:  
Stolp: Weizen 160-165, Roggen 130-135, Gerste 130-140, Hafer 135-140, Kartoffeln 30-35, Saathäfer —. R.  
Kolberg: Weizen 155, Roggen 132, Gerste 135, Hafer 134, Kartoffeln 40-42.  
Raugard: Weizen —, Roggen 127 1/2-128, Gerste —, Hafer 126.  
Kartoffeln 26-32.  
Stettin: Weizen 155-157, Roggen 130-131, Gerste 133-140, Hafer 123-14, Kartoffeln —. R.

### Eisenbahn-Verein.

Die Ueberführung des am 9. d. Mts. verstorbenen Stations-Einnehmers

#### Wogram,

findet am 11. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 32, nach dem Bahnhofsplatz hier statt.

Stolp, d. 10. März 1903.

#### Der Vorstand.

### Verein junger Kaufleute (1878)

(E. B.)

Mittwoch, den 11. März cr., 8 1/2 Uhr Abends, im Vereins-Lokale Hotel Klein: Fragenbeantwortungs-Abend.

#### Der Vorstand.

### Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Freitag den 13. März Vormittags 10 Uhr in Stolp Paradiesstraße 29 I. Treppwe wegen Verzuges folgende den Auftraggebern gehörige Gegenstände

1 Compl. Bett, 1 Schlafsofa, Spinde, Tische, Stühle, Uhren, Porzellan, Steingut, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe, div. Hüte, 1 Nähmaschine u. s. w. meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und von 8 Uhr am Tage der Versteigerung zu besichtigen.

#### Carl Silgradt,

Auktionator in Stolp. Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Stolp. Fruchtstraße 26.

#### Sacharin-Tabletten

180 mal süßer als Zucker nur noch bis 1. April zu billigen Preisen erhältlich, da laut Gesetz der Verkauf nur in den Apotheken zu bedeutend höheren Preisen stattfinden darf. Ich offerire diesen Süßstoff, wonach die Süßkraft eines Pfund Zuckers ca. 10 Pf. kostet nur noch bis 1. April. A. P. Nöhlebrand.

Stettin: Weizen 150-154, Roggen 130, Gerste 134-140, Hafer 130-140, Kartoffeln 30-40.  
Stralsund: Weizen 151-153, Roggen 132, Gerste 140-142, Hafer 136-154, Kartoffeln 40.  
Platz Stettin: Weizen 155-157, Roggen 130-131, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —.  
Platz Anklam: Weizen 154, Roggen 130, Gerste 131, Hafer 136, Kartoffeln —.  
Platz Greifswald: Weizen 152, Roggen 130, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —.  
Platz Danzig: Weizen 155-156, Roggen 128, Gerste 122-123, Hafer 124, Kartoffeln —.  
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 156, Roggen 133, Gerste —, Hafer 144, Kartoffeln —.

Weltmarktpreise.  
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 170, Liverpool Weizen 173 25, Odeffa Weizen 165 25, Riga Weizen 174 50, Newyork Roggen 142 25, Odeffa Roggen 142 50, Riga Roggen 152. —. Mark

Butter-Voricht  
Berlin O. 19, Gertraudenstraße 22, den 7. März 1903 von Gustav Schulze und Sohn Butter-Großhandlung.  
Die festere Stimmung, welche sich bereits zu Anfang der Woche zeigte, hielt weiter an und war das Geschäft in dieser Woche ungemessen lebhaft. Der hiesige Consum ist recht befriedigend und da auch von der Provinz große Quantitäten eintröfen konnten die Einfuhrungen zu etwas höheren Preisen geräumt werden. Von den Exportplätzen lauten die Berichte fest, wahrhaftig Copenhagen die Notierung um 4 Kronen erhöhte, blieb solche in Hamburg unverändert. — Vanbutter wurde wenig zugeführt und ist im Preise anziehend.

Antliche Preisfeststellung.  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Dual. per 50 Kilo 110-112, IIa Dual. 107-110, IIIa Dual. 105-107, abfallende 103 bis 102.

Börsenberichte.  
Stettin, 9. März. Wetter: Schön. Barometer 765. Thermometer + 6 Grad. Nachts Frost. Wind: SO.  
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.  
Kartoffelmehl prima Lieferung per März per 100 Kilo Brutto incl. Sack 19 M. Br.

Berlin, 9. März. Producten-Börse. (Offizielle Course.) Weizen per Mai 155.50, per Juli 62.25, per Septbr. 163.50. Roggen per Mai 139, per Juli 141.25, per Septbr. 143.25. Hafer per Mai 135.05, per Juli —, Mais per Mai 114.75, per Juli 112.75. Mühl per Mai 18.60, per October 48.60, Spiritus 70er loco ohne Faß —.

Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2%	102 90	h 3	59 50	h 2
Preuß. Confol	3%	95.60	h 3	86 70	h 3
Pom. Pfandbriefe	3 1/2%	102 70	h 3	98 70	h 3
Dhprenß.	3 1/2%	92.60	h 3	102 20	h 3
Preuß.	3 1/2%	99.90	h 3	100 30	h 3
Pom. Rentendriefe	4%	90.26	h 3	19 90	h 3
Chinesische Anleihe	5%	100.10	h 3	—	h 3
	4 1/2%	92 60	h 3	153. —	h 3

### Wetterbericht

Am 11. März

Sonnenaufgang 6 Uhr 18 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 47 Min.

### Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 775 Millimeter beherrscht Nordwesteuropa, ein Minimum unter 751 Millimeter nordostwärts fortschreitend, das nördliche Schottland. Deutschland ist ruhig, meist kälter und trocken, vielfach heiter.

### Stolpmünder Schiffliste.

(Amtlicher Bericht)

6. März.	Watsbor, Capt. Berg von Hamburg.
8. März.	Thäger, Capt. Rosmiken von Kopenhagen.
9. März.	D. Stadt Stolp, Capt. Strahl von Stettin.
6. März.	D. Karlsruhe, Capt. Brinkmann nach Rotterdam.
7. März.	Emma, Capt. Wegner nach Nykjöbing.

### Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Donnerstag, 12. März Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Archidiakonus Dittke.

Schloßkirche (Thurmringang.)

Mittwoch, 11. März Abends 9 Uhr: Im Anschluß an den Passionsgottesdienst der St. Johannsgemeinde Versammlung des Blautreuz-Vereins.

Schloßkirche.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Mittwoch, 11. März Abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor Lic. Dunkmann.

Schloßgemeinde.

Freitag, 13. März Nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Saßland.

St. Petrikirche.

Mittwoch, 11. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Diakonus Schließ.

Mittwoch, 11. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst in Gumbin: Herr Hilfsprediger Höpfner.

Ev.-luth.-sep. Kirche. Poetenfleiß.

Mittwoch, 11. März, Abends 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst Jedermann ist freundlich eingeladen. Wilsch.

Methodisten-Gemeinde. Golbstr. 14

Dienstag Abends 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Militärmusterungsgeschäft findet für den Stadtkreis Stolp am 18. 19. und 20. März im Rinkleben'schen Lokal an der Schlauer Chaussee hierselbst statt.

Dazu haben sich die sämtlichen hier anwesenden männlichen Personen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1881 bis 31. Dezember 1883 geboren sind, sowie alle früher geborenen jungen Leute, soweit sie noch keine entgeltliche Entscheidung von der Ober-Ersatzkommission erhalten haben, in folgender Weise zu stellen:

a) am Mittwoch, den 18. März morgens 7 1/2 Uhr sämtliche im Jahre 1881 und in den früheren Jahren Geborenen.

b) am Donnerstag den 19. März morgens 7 1/2 Uhr sämtliche im Jahre 1882 Geborenen.

c) am Freitag, den 20. März morgens 7 1/2 Uhr sämtliche im Jahre 1883 Geborenen.

Dieselben müssen am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich bereits früher gestellt haben, die in ihren Händen befindlichen Lösungsscheine, die im Jahre 1883 nicht im Landkreise Stolp geboren bezw. solche, sich noch nicht im Besitze eines Lösungsscheine befinden, dagegen ihren Geburtschein mitzubringen.

Militärpflichtige, die mit solchen Fehlern behaftet sind welche unter Umständen nicht sogleich zu erkennen sind, wie Taubheit, Stottern, Schwerhörigkeit, Blödsinn und dergleichen, müssen durch Älteste ihrer Ortsbehörde, Prediger und Schullehrer nachweisen, daß sie nach den von den Attestausstellern gemachten Erfahrungen mit dem bezeichneten Uebel wirklich behaftet sind. Bloße mündliche Angaben können nicht berücksichtigt werden. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür vor der Ersatzkommission zu stellen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, muß dies durch ein ärztliches Attest nachweisen. Geschieht dies nicht, so wird angenommen werden, daß absichtliche Nichtstellung vorliegt und hat der Betreffende die für diesen Fall angedrohte Strafe zu gewärtigen; außerdem wird derselbe zwangsweise eingeholt und ev. vorzugsweise eingestellt werden.

Die ärztlichen Atteste müssen entweder von einem beamteten Arzt ausgestellt oder von der Polizei-Behörde beglaubigt sein.

Wer seine Bestellung vor der Ersatz-Kommission unterläßt, oder bei Anrufung seines Namens im Musterungslotale nicht anwesend ist, verfällt in einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder in eine entsprechende Haftstrafe, außerdem können ihm von der Ersatzkommission die Vortheile der Lösung entzogen werden.

Während des Geschäfts selbst haben sich die Mannschaften den Anordnungen der Polizeibeamten zu unterwerfen. Hierbei wird bemerkt, daß das Mitbringen von Spazier- und Kriechstöcken nach dem Musterungslotal auf das strengste untersagt ist.

Den Mannschaften des Jahrgangs 1883 wird freigestellt, am

Sonabend den 21. März Morgens 9 Uhr zur Lösung im Gerichtssaal — Zimmer Nr. 23 des Rathhauses — hierselbst zu erscheinen. Für die Ausgebliebenen wird von der Ersatzkommission gelost werden.

Stolp, den 2. März 1903.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungs-Bezirks

Stadt Stolp,

Matthes

### F. Dollega.



### Richters Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden.

### Anker-Steinbaukasten,

das berühmte Original-fabrikat, können neuerdings auch durch

### Pommersche landschaftliche Darlehnskasse.

Stettin, Paradeplatz 40.

(General-Landschafts-Gebäude).

### Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Anheim-Berlin erbauten

### teuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer miethweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung

Die Bedingungen hierfür sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen — Eröffnung laufender Conto, Annahme von Depositengeldern, An und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Creditbrieffen etc. — sind werktäglich in den Stunden von 9-1 und 3-5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugeandt.

### 2 gute kräftige Pferde,

1 Halbverdeck-Wagen,

1 Lastwagen,

1 Schlitten,

sowie Autos u. Arbeitsgeschirre preiswerth zu verkaufen

Kortmann & Minter.

Wohnung von 4 heizb. Stuben, 1 Badestube der Neuzeit entsprechend, auf Wunsch Gartenland 1. April miethsfrei. Näh. Quebe 9 im Laden.

### Schutmachertänne

Zur Beerdigung des Col legen

Fritz Schultz,

treten die Innungsmitglieder am Donnerstag, d. 12. d. M. Nachm 3 1/2 Uhr in Klein's Hotel an.

Der Vorstand.

Hochfeinen

### Räucherlachs-hering

empfehlen

Otto Tillack.

### Stadt-Theater

in Stolp.

Direktion: A. de Nolte.

Donnerstag, d. 12. März 1903.

### Das bemooste

Haupt,

oder

Der lange Israel.

Studenten-Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benediz.

30 Stamm

### Fichten

(Schneide- und Bauholz) verkauft

Mahncke, Zewitz.

Dom. Seeboww Nr. Schlawe sucht zum 1. April einen tüchtigen unverh.

Gärtner und Jäger.

In Zewitz

### Dorfschmiede

mit Land, Wohnung, Stallung u. s. w. verkauft

Mahncke-Zewitz.

10-15 tüchtige

### Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei

P. Fiss, Baugeschäft. Borkenhagen.

Dom. Cunsow hat noch eine

### Wohnung

zu besetzen.

Schlauer Chaussee Nr. 7 ist eine

### Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör für 125 Mark zu vermieten. Näheres bei Fritz Wille Bahnhofstr.

Der Vorstand des Bauvereins zu Stolp i. P.

### Wohnung

von 2 oder 3 Stuben ver-segungshalber zum 1. April zu vermieten. Triftstraße im Laden.

Kaufhaus am neuen Tor.

## Abteilung Herren - Confection.

Anfertigung eleganter Herren - Garderobe.

Uniform-, Forst- u. Livreesachen.

nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz.

Prima Verarbeitung.

Größtes Tuch- und Buckskins-Lager.

Nur solide Qualitäten!

Preise sehr vorthelhaft!

Neu aufgenommen: Herrenhüte! — Herrenhüte! — Herrenhüte!

alle Herren-Artikel.

Größte Auswahl in: fertiger eleganter Herren-Garderobe, Hochhaar-Verarbeitung.

**Bekanntmachung.**  
Diejenigen Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie die ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche ihre Zurückstellung vom Militärdienst bei eintretender Mobilmachung nachsuchen wollen, haben sich mit ihren Reklamationsgesuchen

am **Mittwoch, den 11. März d. J.**

im Militärant — Rathhaus, Zimmer Nr. 21 — zu melden und alle zur Unterstützung ihrer Gesuche dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen.

Diese Reklamation muß auch von denjenigen Mannschaften wieder erneuert werden, welche schon einmal von der Ersatz-Kommission als unabhkömmlich bezeichnet sind, andernfalls angenommen werden wird, daß sich ihre Umstände derartig gebessert haben, daß sie keiner Berücksichtigung mehr bedürfen.

Stolp, den 3. März 1903.  
Der Magistrat.

### Baustellen-Verkauf.

Die in der Arnoldstraße neben der neuen Synagoge belegenen, an Postensteig grenzende Baustelle, in Größe von ca. 1260 q Mtr., soll im Ganzen oder getheilt, am **Montag, den 16. März d. J., Nachmittags 5 Uhr** in unserem Sitzungszimmer in der Arnoldstr. öffentlich meistbietend verkauft werden. Alles Nähere ist bei unserem Vorsitzenden, Herrn **L. G. Golde** zu erfahren.  
Stolp, den 2. März 1903.  
Der Vorstand der Synagogengemeinde

### Trockene Felgen u. Spichen

offert billigst  
**H. Eismann.**  
Inhaber: **H. Brabandt,**  
Gr. Auerstr. 23.

### Jede Mutter

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen zarten, schneeweißen Teint verschaffen will, wasche dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.  
A. St. 30 Pf. bei J. C. Weller Nachf.  
**Reiche** Heirath vermittelt Bu  
reau Krämer, Leipzig  
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

**Bekanntmachung**  
Am **Donnerstag den 12. d. Mts. von Vormitt. 10 Uhr** ab werde ich folgende zur **Zinnall & Bochat'schen** Concursmasse gehörigen Materialien Maschinen, und Ackergeräthschaften:

6 Kartoffeldämpfer, mehrere Stüttdreschmaschinen div. Breite, Breit- und Glatt-dreschmaschinen, 6 Pferderechen, 1 Hand-reche, 1 Part. Eisenblech, 200 Kgr. verz. Eisenblech, 800 Mau-ersteine, 1 Kartoffel-sammlermaschine, 2 eiserne Fenster, 4 Abes-synier-Pumpen, Sei-tenthreile zur Dresch-maschine, 1 Garten-sprize 1 Rippenheiz-körper, 5 unfertige Dreschmaschinen, 1 Ringelwalzengestell, 1 Mahlschnecke, 52 Holzriemenscheiben, 12 unbeschlagene Wagen-räder, 1 alte Dampf-maschine, circa 10 Ctr. Stahl, 68 Pfd. Guß-stahl, 155 Pfd. Stahl-blech, 1 Ctr. Kupfer-blech, 160 Pfd. Leder-riemen u. viele andere Sachen

auf dem Hofe der Maschi-nenfabrik zu Stolp, Stolp-münder-Chaussée Nr 5 meist-bietend freiwillich versteigern.  
**Schöllner,**  
Gerichtsvollzieher.

### Auktion.

Im freiwilligen Auf-trage werde ich am **Don-nerstag, den 12. März, Vormittags 9 Uhr** im Gesellschaftshaus Reih bei Stolp i. Pom. fol-gende dem Auftraggeber gehörige Gegenstände

1 Spazierwagen, 1 Kasten-schlitten, Pier-degeschirre, 1 Kartoffel-dampfkessel, div. land-wirthschaftliche Gerä-the, div. Wein- und Biergläser, Kaffeekan-nen, Kaffeetassen, Mes-ser u. Gabeln, Silber, Möbel, Haus- und Küchengeräth

meistbietend gegen bare Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und von 7 Uhr am Tage der Versteigerung zu be-sichtigen.  
**Jsidor Schapira,**  
Auktionator in Stolp,  
Höhlenstr. 25.

1 Wohnung für 28 Tha-ler zu vermieten. Zu esfr. Poststraße 8.

**Schützenhaus.**  
Mittwoch, den 11. März 1903, Abends 8 Uhr

### Sinfonie-Concert.

Ausgeführt von der **Mitzlaff'schen Kapelle** unter Mitwirkung des Violinlehrers **Herrn Boewe.**  
Direction: Herr Kapellmeister Mitzlaff.

#### Programm:

- I. Theil:
1. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ Mendelssohn.
  2. Andante a. d. H-moll-Concert für Cello (Herr Apfel) Golltermann.
  3. Concert Militäre Op. 21 für Violine (Solist Herr Violinlehrer Boewe) Lipinski.
- 15 Minuten Pause.
- II. Theil:
4. 5. Sinfonie C-moll Beethoven.
  5. Zigeunerweisen für Violine (Solist Herr Boewe.) Sarasate.
- Preise:** Loge 1,25 M. Saalpl. 1 M. Stehpl. u. Gallerie 50 Pf. Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **Herrn Felix Albrecht.**

**Ofenniederlage** und **Secherei.** vorm. **A. Neuwerth.** brifation.

Stolp i. Pom. Quebe 17.  
**Altdeutsche Meißner**

**Chamotte - Porzellanöfen**  
**Ramine u. Heizverkleidungen**  
für Gas- und Centralheizung.

Die Porzellanfabrik von **Ernst Teichert,** G. m. b. H. hat fast ausschl. geschützte Muster und Entwürfe von hervorragenden Künstlern. Ihre Fabrikate stehen in Bezug auf Dekoration und Lüster **unerreicht** da.

**Haarrißfreie weiße Ofen, Ramine etc.** aus den ersten Bestener Fabriken.

**Wandplatten**  
für Küchen, Badezimmer, Flure  
einschl Anfertens pro qm. v 15,00 M. an.  
Fabrication hiesiger altdeutscher, blauer, grauer und bunter

### Ofen.

Sämmtliche Ofenarbeiten werden bestens zu streng realen Preisen ausgeführt.

Die Gläubiger der in Liqui-dation befindlichen

**Neustettiner Berg-brauerei-**

Actien-Ges. zu Neustettin fordere ich auf Grund des § 297 Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 hierdurch auf, ihre Ansprüche bei mir anzumelden  
Stolp i. Pom., den 9. März 1903

**Der Liquidator.**  
Max Feige.

Trockenes Kiefern **Knüppelholz,**  
Eichen

**Abfallholz und Spähne**

offert billigst  
**Herrmann Gerson & Sohn**  
vorm. Fritz Wilke.  
Bestellungen erbitte auf unserer Schneidemühle und im Comtoir Mittelstr. 15.



### Fahr-räder.

Ich habe in diesem Jahre eine größere Auswahl als je bisher in

**Opel-, Mars- und Corona-Rädern.**

Durch kolossale Abschlässe bin ich in der Lage, zu **stauend billigen Preisen** zu verkaufen. Eine große Anzahl gebrauchte, noch gut erhal-tene Räder gebe ich zu sehr billigen Preisen ab. **Größte und beste Reparaturwerkstätte** für Fahrräder.

**Hermann Klemm,**

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung,  
**Mittelstrasse 15.**  
Alleinvertretung der Opel-, Mars- und Corona-Motorfahrzeuge.

### Eröffnung der Frühjahrs-Saison 1903.

Die von meiner Einkaufsreise in großen Mengen gekauften Waaren sind eingetroffen.

Ich empfehle zu noch nie dagewesenen **Preisen:**  
Kleiderstoffe — Bettzeuge — Leinenwaren  
Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe,  
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,  
**Korsetts,**

Herren-, Damen u. Kinder-Confection,  
Anzugstoffe, Regenschirme u. Blusen.

Ich hatte Gelegenheit, in vielen Artikeln Rest-Stücke zu kaufen, die ich zu halben Preisen abgeben kann.

**N. Simon junior,**

Markt 24. Markt 24.



Alle Arten Uhren in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Otto Schwan,** Uhrmacher.  
3. Schmiedestr. 3.  
(An der Schmiedebrücke.)

**Pommersche Cementstein-Fabrik „Meteor“**  
**Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.**

Sandsteinfacaden, Treppenstufen etc. aus künstl. Sand-stein, Granit und Marmor.  
Ballustraden, Obeliskten, Pfeilerköpfe etc.

## Henning Lenkau.

Von Haas von Hedeshusen.  
7. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Wer nun den heimkehrenden Rittmeister mit den prüfenden Augen eines Sportsman begleitete, mußte sich heute über dessen Gedankenlosigkeit außerordentlich wundern; jedenfalls war seine Aufmerksamkeit nicht in dem Maße bei seinem Pferde, wie dies sonst zu geschehen pflegt. Die Erlebnisse des Vormittags gingen ihm ruhelos durch den Sinn, und seine Gedanken endeten immer wieder bei dem Namen des Barons, den zu kennen, er jetzt überzeugt war.

Als er nach geraumer Zeit seine Garnison erreichte, sah er den Ponywagen Voltings gerade aus dem Kasinogarten auf die Straße biegen. Die fetten, schwarzen Pferdchen stampften tapfer daher; auf dem Bod neben dem wohlbeleibten Kutscher, saßen zwei allerliebste Terrier, die bei jeder Wendung des drohenden Gefährts, sich eng aneinander drückten und eine geradezu routinierte Balance hierbei bewiesen. Hinten saß der rundliche Besitzer und nahm fast den ganzen Sitz alleine ein. Er kam von einem guten Frühstück, sein Gesicht war etwas geröthet. Sowie er Lenkau erblickte, ließ er halten und rief schon von weitem mit lebhaften Gebärden: „Aber Mensch, wo stecken Sie eigentlich? Wir sind ja schon alle vom Feldienst zurück; wir glaubten schon, Sie wären an irgend einem Graben gestrandet. — Wir haben Sie eben ausgezeichnet gefrühstückt, ich wollte jetzt meine müden Glieder strecken und wohlverdienter Ruhe pflegen!“

Lenkau lachte: „Kann ich mir denken!“

„Wollen Sie ins Kasino?“

„Nein!“

„Aber Sie müssen doch einen Wolfshunger haben?“

„Ich habe unterwegs etwas gegessen!“

„So — na, dann wünsche ich Ihnen auch gute Ruhe und süße Träume. Ich werde mir dazu den General aufs Korn nehmen, der hat mich heute mit seiner infanteristischen Auffassung zu toll geärgert!“

Seine Augen funkelten gutmüthig; lachend fuhr er davon.

Lenkau folgte im Schritt; er empfand ein seltsames Gefühl, als er zu den Fenstern seiner Villa empor sah, hinter deren Scheiben Menschen wohnten, über die ihm heute ein so großes Licht aufgegangen war. „Armes Mädchen!“ dachte er bei sich. Er übergab dem herantretenden Burtschen sein Pferd mit den nötigen Anweisungen, ohne sich, wie sonst, persönlich um die Verpflegung seines Fuchses zu bekümmern. Mit ungewöhnlich eiligen Schritten stieg er die wenigen Stufen zu seiner Wohnung empor, und in seinem Schreibzimmer angekommen, nahm er sich kaum die Zeit, Szapfa und Säbel abzulegen.

Hastig entnahm er einem Fach seines Schreibtisches einige Bücher und war bald vollständig in sie vertieft.

Sein kleines Tagebuch, das er in der Kürze des Telegraphenstils zu führen pflegte, enthielt nicht nur kurze Aufzeichnungen über seine Rennen, das Ankommen und Absenden von darauf bezüglichen Briefen, Vorkommnisse bei Pferden u. s. w. Zur Herbstzeit waren auch die Parforcejagden, zu denen er als Master das Gelände auszuwählen hatte, eingehender behandelt. Ebenso über seine Urlaubsreisen fanden sich kurze Bemerkungen, von denen manch eine, trotz der knappen Form eine tiefe Empfindung für seinen geliebten Dunkel und seine Heimat verriet.

In Bezug auf die Manöver hatte es ihm immer Spaß gemacht, die Quartiere zu verzeichnen, und meist waren die Namen der Besitzer hinzugefügt. Das große Manöver im vorigen Jahre hatte das Regiment nach Schlesien geführt. Hastig schlug er die Blätter um — hier mußte es kommen — der Name Czarski war ihm doch zu bekannt erschienen! — Richtig — da war es, und er las halblaut für sich: „Zarendowo — 25. August — Baron Czarski — großes Quartier — altes Schloß — viel Sekt — lapitale Aufnahme für Offiziere — Mannschaften und Pferde weniger gut — Diner ohne Hausherrn, der erst am Abend erschien — mit uns jeuen wollte, was ich verhinderte. Eine Dame mit zwei Knaben im Garten, aber nur von weitem gesehen —“

Er legte die Hand auf das Buch und sah aus dem Fenster. „Wie war das doch? Wenn er sich nur besinnen könnte; es wollte ihm jetzt einfallen, daß er über die Familienverhältnisse des Barons irgend etwas von den Kameraden habe reden hören, da er aber nie auf dergleichen Unterhaltungen achtete, so fand er der Sache nicht nach.“

Er las weiter: „Paffendorff — 27.—29. August — Besitzer gleichen Namens — junger, charmanter Kerl — unverheiratet — Quartier I. Klasse in jeder Hinsicht.“ — Auf dies Quartier besann er sich mit einmal ganz genau, auch daß ihm die Person des Herrn, bei dem er mit seiner Schwadron fast drei

Tage zugebracht hatte, sehr sympathisch gewesen sei; er erinnerte sich auch, daß dieser, der sehr viel jünger sein mußte als er, sich ganz besonders viel mit ihm unterhalten habe, ja sogar die Absicht aussprach, ihn zu besuchen. — Lenkau beschloß, dem Baron, den er ja beim General wußte, irgenwo zu begegnen; das Sehen am Morgen war doch zu flüchtig gewesen.

Der Zufall war ihm schon am Nachmittag günstig; auf dem Wege ins Kasino sah er in der großen Allee den General und seinen Gast ihm entgegen kommen. Seine scharfen Augen sagten ihm schon aus einiger Entfernung, daß er in der Person des Herrn von Czarski zweifellos seinen einstigen Quartiergeber zu suchen habe, und als der ihn freundlich begrüßende General eine Vorstellung begann, bemerkte er formell: „Ich habe bereits aus dem vorigen Manöver die Ehre!“

Der Baron stuzte und sein Blick wurde unsicher, dann sagte er mit lautem Tone und etwas forciert: „Pardon, aber ich glaube, Sie irren, Sie haben meinen verheirateten Vetter gemeint; wir sehen uns außerordentlich ähnlich!“

„Ich habe in Zarendowo am 25. August vorigen Jahres im Quartier gelegen,“ bemerkte Lenkau ruhig und sah sein Gegenüber fest an.

Der Baron streifte ihn mit einem halben Blick und erwiderte, sich an den General wendend: „Ganz recht, ich war zu jener Zeit auf Reisen und hatte meinen Vetter gebeten, der Einquartierung die Honneurs zu machen.“

In diesem Augenblick raffelte das Gefährt von Volting vorbei, der die zusammenstehenden Herren grüßte und verwundert musterte.

Lenkau empfahl sich. Als er sich eben darüber klar geworden, daß durch Ableugnung seiner Bekanntschaft irgend ein Verdacht gegen den Baron Platz gegriffen habe, den er gewissermaßen instinktiv empfand, hörte er hinter sich seinen Namen rufen und gewahrte Branden, der sich ihm zum Weg ins Kasino anschloß.

Vor ihnen verschwand soeben um eine Straßenecke der Wagen mit Volting, der es bequemer fand, zu fahren.

„Schade,“ bemerkte jetzt Branden, „Volting wird immer fauler!“

Da Lenkau hierauf nicht antwortete, fuhr er etwas überhebend fort: „Ich halte es wirklich für bedauerndwert, wie sehr er sich in seinen Junggesellen-Mühen verbiebert; wenn man ihn mal in seiner Klausur aufsucht, so sitzt er im Schlafrock und Pantoffeln, die Cigarettenkiste neben sich; die Hunde kugeln sich auf den Möbeln herum, und die Fenster läßt er, glaube ich, nur alle drei Tage öffnen.“

Lenkau schwieg noch immer, überflog nur mit einem mißfallenden Blick die überlegante, allerdings sehr schöne Erscheinung Brandens, der allen jungen Herren als ein Muster in Toilettenfragen und Eleganz galt.

„Nun,“ fragte dieser ein wenig gereizt, „dagegen können doch auch selbst Sie, als sein Freund nicht blind sein?“

„Nein,“ war die ruhige Antwort, „ich glaube, kleine oder große Schwächen haben wir alle! Ich weiß das Gine aber ganz genau, daß diese brave Seele, trotz der von ihnen vorhin erwähnten Faulheit, keine Strapaze oder Mühe kennen und scheuen würde, wenn es gälte, einem Kameraden zu helfen oder ihm zu nützen!“

Branden war rot geworden: „Ich verstehe Ihren Tadel, aber nehmen Sie's nicht übel, lieber Lenkau, in meinen Jahren hat man seine eigne Auffassung — die Ihre ist doch wohl mehr Gefühlssache!“

„Mag sein,“ entgegnete dieser und zuckte die Achseln.

Volting und Lenkau gingen am Abend früher heim als sonst; ersterer war riesig gut gelaunt und schwatzte wie ein Wächlein. Es war eine schwache Seite an dem gutherzigen Menschen, sich für den sogenannten kleinen Klatsch lebhaft zu interessieren; er wußte alles und hörte alles, obwohl er nicht gerade selber Klatschte; aber es machte ihm Spaß, irgend eine niedliche Slandalsgeschichte zu hören und sie bei guter Stunde seinem lieben Lenkau zu versehen, der zu Voltings Schmerz aber nie die rechte Andacht dazu hatte und seine prächtigen Erzählungen immer wieder vergaß.

Die heitere, sorglose Stimmung des guten Kerls hatte aber auf Lenkau immer eine erwärmende Wirkung, und so klang es beinahe lebhaft, als er jetzt, indem er den rundlichen Herrn unter den Arm faßte, die Frage that: „Erinnern Sie sich, Volting, daß wir beide mit unsern Schwadronen im vorigen Manöver auf einem Schloß Zarendowo im Quartier lagen?“

„Na natürlich!“ sagte Volting lachend.

(Fortsetzung folgt.)

Die politische Lage ist im Allgemeinen eine ruhige, doch sind die Parteien in der That noch nicht zu einem wirklichen Einverständnis gekommen. Die Regierung hat sich bisher nicht entschlossen, die von den Liberalen geforderten Reformen durchzuführen, was zu einer gewissen Enttäuschung unter der Bevölkerung geführt hat. Die Opposition ist zwar stark, aber noch nicht imstande, die Regierung zu verdrängen. Die öffentliche Meinung ist daher in einem gewissen Grade unzufrieden, doch nicht radikal. Die Finanzen des Reichs sind im Allgemeinen gut, doch sind die Ausgaben in den letzten Jahren etwas gestiegen. Die Verwaltung ist im Allgemeinen ordentlich, doch sind in manchen Provinzen noch Verbesserungen erforderlich. Die Beziehungen zu den Nachbarstaaten sind im Allgemeinen friedlich, doch sind die Interessen der Deutschen in den Ostprovinzen noch nicht genügend berücksichtigt worden. Die allgemeine Lage ist daher eine ruhige, doch mit gewissen Sorgen für die Zukunft verbunden.

**Denkmal**  
 Die Denkmäler sind ein wichtiges Element der nationalen Identität und des historischen Gedächtnisses. Sie dienen dazu, die Taten der Vorfahren zu ehren und die Lehren der Geschichte zu veranschaulichen. In Deutschland gibt es eine große Anzahl von Denkmälern, die von den verschiedenen Epochen der Geschichte zeugen. Diese Denkmäler sind nicht nur ein Zeugnis für die Kunst und Architektur der Vergangenheit, sondern auch ein Spiegelbild der politischen und sozialen Verhältnisse der Zeit. Die Pflege und Erhaltung dieser Denkmäler ist daher eine wichtige Aufgabe der Regierung und der Bevölkerung. In den letzten Jahren hat die Regierung Maßnahmen ergriffen, um die Denkmäler besser zu schützen und zu restaurieren. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung, doch sind noch weitere Anstrengungen erforderlich, um die Denkmäler in ihrem vollen Glanz zu erhalten. Die Denkmäler sind ein Schatz, den wir nicht vernachlässigen dürfen, da sie uns eine wertvolle Verbindung zu unserer Vergangenheit bieten.

des  
 Teil  
 gen  
 auch  
 mit  
 Welt  
 aller  
 jow  
 Soci  
 nur  
 ter  
 Wah  
 Seite  
 Unte  
 motr  
 die  
 reich  
 Zeit  
 menz  
 das  
 Heble  
 Deute  
 Es  
 eine  
 gulch  
 die  
 wird  
 gewö  
 d-mo  
 lich  
 che  
 diese  
 gut  
 seiner  
 nicht  
 Es  
 i  
 demo  
 demo  
 auf  
 Lieb  
 Schaf  
 Baro  
 beha  
 hehe  
 ober  
 ans  
 Meid  
 werb  
 poff  
 als  
 Weis  
 der  
 Laga  
 affac  
 and  
 die  
 Bach  
 dem  
 schä  
 ung  
 gr  
 der  
 hatte